



Die Gleichstellung sollte sich für Unternehmen lohnen

Am 1. Juli 1996 trat das Gleichstellungsgesetz in Kraft. Die Bilanz zeigt, dass gerade im Erwerbsleben Handlungsbedarf besteht.

FREIBURG Um Unternehmen überhaupt zu Gleichstellungsmassnahmen zu motivieren, sind aktuelle Gleichstellungsprojekte stark auf die Bedürfnisse der Arbeitgebenden zugeschnitten. Dies zeigt ein Bericht der Freiburger Sozialwissenschaftlerin Lucia Lanfranconi auf.

Freiwillig statt obligatorisch

Der Bericht «Wirtschaftsnutzen statt Gleichstellungsnormen. Chancen und Risiken des dominierenden Diskurses in der schweizerischen Geschlechtergleichstellungspolitik im Erwerbsleben» wurde in der «Zeitschrift für Soziologie»

publiziert, teilt die Universität Freiburg mit.

«Vertreterinnen und Vertreter der schweizerischen Gleichstellungspolitik argumentieren in den letzten Jahren verstärkt mit dem Nutzen von Gleichstellungsprojekten für Unternehmen», sagt Lanfranconi. Es werde dabei kaum über das gesetzlich verankerte Gleichstellungsgebot gesprochen. Die strategische Ausrichtung auf den wirtschaftlichen Nutzen und auf die Freiwilligkeit der Projekte werde oft angewandt, um überhaupt an die Unternehmen zu gelangen, bemerkt sie. Denn in der Schweiz fehle es bis anhin an Druckmittel und verbindlichen Durchsetzungsmechanismen des Gleichstellungsgesetzes gegenüber den Unternehmen.

Im Rahmen ihrer Doktorarbeit kommt die Soziologin zum Schluss, dass die strategi-

sche Ausrichtung auf den wirtschaftlichen Nutzen gleichermassen Chancen und Risiken birgt. Für die Unternehmen bestehe ein Anreiz, an Gleichstellungsprojekten teilzunehmen, hingegen werde durch die Freiwilligkeit eine Türe zum Nicht-Mitmachen weit offengelassen.

Hindernisse überwinden

In ihrem Artikel bietet Lucia Lanfranconi Empfehlungen an, um einer betrieblichen Gleichstellung näherzukommen: «Wichtig ist, dass für alle Mitarbeitenden verbindliche Massnahmen implementiert werden». Denn der Handlungsbedarf für die betriebliche Gleichstellung in der Schweiz sei und bleibe hoch. «Gerade bei der geschlechtsspezifischen Lohnlücke steht die Schweiz im internationalen Vergleich schlecht da.» *fab*